

## Klärende Worte von Peter Weiss

In einem Interview, diese Woche mit der Stockholmer Zeitung „Dagens Nyheter“, hat der weltberühmte Schriftsteller Peter Weiss einige Lebenserfahrungen mitgeteilt, die uns nicht unberührt lassen sollten. Seine Erkenntnisse:

- Die größte Gefahr für die Welt ist nach wie vor der US-Imperialismus.
- Der Kapitalismus entwickelt sich wie eine Höllenmaschine, die tickt, bis sie explodiert.
- Es sind die USA, die Militärbasen in jenen Ländern Westasiens besitzen, die der Sowjetunion am nächsten liegen. Nach dem Verlust Irans verstärkten die USA ihre diplomatischen Anstrengungen gerade in Afghanistan, was einer direkten Bedrohung der Sowjetunion gleichkam.
- Weder die Sowjetunion noch Vietnam können nach Krieg und Leid an etwas anderem interessiert sein, als ihre Gesellschaft in Frieden aufzubauen.
- Die Umweltschutzbewegung zeugt im Prinzip von gesunder Kraft und selbständigem Denken. Aber es reicht nicht, nur über diese Dinge nachzudenken. Wir brauchen die

vollständige politische Umwandlung der Welt in humanistischer, sozialistischer Richtung.

Weiss nennt die Dinge beim Namen. Imperialismus ist Washington. Sozialismus ist Moskau. Sozialisten und Kommunisten sind zu allererst am Frieden interessiert. Weiss macht das demagogische Verwirrspiel um politische Begriffe nicht mit, dessen sich gewisse „Linke“, „Grüne“, „Spontis“ und wer weiß noch alles bedienen.

„Jetzt sprechen wir über Vietnam als einem ‚imperialistischen Staat‘“, meint er, „und bald werden wir den Vietnamesen die Schuld am Vietnam-Krieg geben... Gleichmaßen nennen wir die Sowjetunion imperialistisch, während wir gerne vergessen, daß es die USA sind, die eine imperialistische Politik in Lateinamerika und Asien betreiben.“

Es ist gut, aus dem Munde dieses Mannes, der sich mehr als einmal im antiimperialistischen Kampf verdient gemacht hat, solche Worte zu hören. Alle, die im Bündnisbereich auf eine klare antiimperialistische Aktion aus sind, sollten sie sich zu Herzen nehmen.